PRESSEMITTEILUNG

Der Städteregionsrat

S 13 – Öffentlichkeitsarbeit
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Pressesprecherin
Marion Wingen

Telefon Zentrale
0241 / 5198 – 0

Telefon Durchwahl
0241 / 5198 -1300

Telefax
0241 / 5198 – 81300

E-Mail
pressestelle@
staedteregion-aachen.de

Auskunft erteilt
Holger Benend

Zimmer
C 146

Nummer
327/26-HB

Datum
26.11.2026

Internet
www.staedteregion-
aachen.de/presse

Grenzüberschreitende Zukunftsthemen im Fokus: Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und StädteRegion Aachen beraten über Bildung, Mobilität, Forschung und Krisenvorsorge.

StädteRegion Aachen / Ostbelgien. Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und die Verwaltungskonferenz der StädteRegion Aachen sind am Donnerstag zu einem gemeinsamen Arbeitstreffen in Eupen zusammengekommen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen Zukunftsfragen, die beide Partner gleichermaßen betreffen: die Ausbildung von Fachkräften, große Forschungs- und Innovationsprojekte, die Mobilität im Grenzraum sowie die Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz und auf Verwaltungsebene. Der Austausch diente dazu, den Stand laufender Vorhaben zu beleuchten, Erfahrungen zu teilen und gemeinsame Herausforderungen in der Euregio zu erörtern.

„Die Zusammenarbeit zwischen der StädteRegion Aachen und Ostbelgien lebt von kurzen Wegen, einem direkten Draht und einem vertrauensvollen Miteinander. Diese gewachsene Partnerschaft hat sich immer dann besonders bewährt, wenn schnelles, pragmatisches und abgestimmtes Handeln gefragt war und ist“, so Städteregionsrat Dr. Tim Grüttemeier. Dies zeige sich auch bei der aktuellen Diskussion zur Einführung einer allgemeinen Maut in Belgien: „Für die Menschen in unserem Lebensraum haben die Grenzen im Alltag ihre Bedeutung verloren, so haben wir vereinbart, dass wir uns mit unseren Partnern in Ostbelgien gemeinsam dafür einsetzen, dass die Lebenswirklichkeit der Menschen im Grenzraum bei den weiteren Überlegungen zur Einführung einer Maut angemessen berücksichtigt wird“, so Grüttemeier.
Für DG-Ministerpräsident Oliver Paasch sind die besprochenen Projekte Investitionen in die Zukunft der gesamten Region und ihrer kommenden Generationen: „Die deutsch-belgische Grenze trennt unsere Zuständigkeiten, nicht aber die Herausforderungen, vor denen wir stehen. Gerade deshalb ist der regelmäßige Dialog mit der StädteRegion Aachen – so wie wir ihn auch mit der Stadt Aachen

führen – ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung unseres gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraums. Erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit beginnt nicht mit großen Absichtserklärungen, sondern mit dem kontinuierlichen Austausch von Erfahrungen, Wissen und konkreten Lösungsansätzen. Genau dafür bieten diese Arbeitstreffen einen wichtigen Rahmen."

Einen breiten Raum nahmen bei dem Treffen Fragen der beruflichen Bildung ein. Die StädteRegion Aachen stellte die Fortschritte des Projekts „Zukunftscampus berufliche Bildung" vor, das gemeinsam mit der Handwerkskammer Aachen umgesetzt wird. Für den Eifelcampus Simmerath wurde bereits eine Perspektive für einen gemeinsamen Campus entwickelt, an dem Bildungs-, Forschungs- und Katastrophenschutzeinrichtungen zusammenwirken sollen. Zugleich erhält der Bildungsstandort Neuköllner/Tempelhofer Straße in Aachen durch umfangreiche Investitionen neue Entwicklungsmöglichkeiten.
Die Deutschsprachige Gemeinschaft informierte ergänzend über ihre Vorhaben zur Modernisierung und Stärkung der beruflichen Ausbildung. Dazu gehören insbesondere der geplante Neubau eines Baukompetenzzentrums in St. Vith sowie die weitere Profilierung des Standorts Eupen für zusätzliche Berufsfelder. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Bedeutung der bereits bestehenden Kontakte zwischen dem Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand (IAWM) und der StädteRegion Aachen hervorgehoben und ein vertiefter Austauschprozess beschlossen.

Daran anknüpfend befassten sich die Teilnehmer mit Vorhaben, die das Innovationspotenzial der gesamten Region stärken sollen. So wurde über den aktuellen Stand der Bewerbung der Euregio Maas-Rhein für das Einstein-Teleskop informiert. Belgien, die Niederlande und Nordrhein-Westfalen bewerben sich gemeinsam um die Ansiedlung dieser europäischen Forschungsinfrastruktur, mit der künftig Gravitationswellen aus dem Weltall gemessen werden sollen. Die technischen, geologischen und umweltbezogenen Untersuchungen zur Vorbereitung der Kandidatur befinden sich derzeit in ihrer Abschlussphase. Zudem wird geprüft, ob eine

alternative Variante des Projekts künftig teilweise auch in Richtung Ostbelgien verlaufen könnte.
Im Zusammenhang mit den technologischen Entwicklungen auf europäischer Ebene stand außerdem die Initiative zum Aufbau von AI-Gigafactories auf der Tagesordnung. Vorgestellt wurde der Stand der laufenden EU-Ausschreibung für bis zu sieben Standorte in Europa, die leistungsfähige Rechenkapazitäten für Anwendungen der künstlichen Intelligenz schaffen soll. Die Frist zur Einreichung verbindlicher Förderanträge endet Anfang Dezember 2026.

Die Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit zeigte sich auch beim Rückblick auf den großflächigen Vegetationsbrand im Hohen Venn im August dieses Jahres. Deutsche Einsatzkräfte aus der Region Aachen unterstützten damals die belgischen Behörden bei der Brandbekämpfung. Beide Seiten bewerteten die Zusammenarbeit als wichtigen Beitrag zur Gefahrenabwehr und hoben die Rolle bestehender Kooperationsstrukturen wie EMRIC hervor, die eine schnelle Abstimmung über Staatsgrenzen hinweg ermöglichen. Gleichzeitig gelte es, die Abläufe hinsichtlich ihrer Optimierung in aller Offenheit zu evaluieren.

Ein weiteres zentrales Thema war die Mobilität im Grenzraum. Dabei tauschten sich die Gesprächspartner über die geplante Einführung einer belgischen Straßenverkehrsvignette aus, die derzeit für Mai 2027 vorgesehen ist und die beide Partner äußerst kritisch sehen. Im Fokus standen mögliche Auswirkungen auf Grenzgänger, Unternehmen, den Tourismus und den grenzüberschreitenden Alltag einer Region, deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Verflechtungen weit über nationale Grenzen hinausreichen.
An diese Überlegungen knüpfte der Austausch über die Zukunft der Bahnverbindung zwischen Stolberg und Eupen an. Erörtert wurden laufende Untersuchungen und Planungen zur Verbesserung der Schieneninfrastruktur im Raum Aachen sowie die Voraussetzungen für eine mögliche Reaktivierung der grenzüberschreitenden Strecke. Dabei wurde deutlich, dass die Umsetzung des Vorhabens eine enge Abstimmung der zuständigen Akteure auf deutscher und belgischer Seite voraussetzt.

Neben den großen Infrastruktur- und Mobilitätsthemen wurde auch die Zusammenarbeit der Verwaltungen selbst betrachtet. Anlass boten die Erfahrungen aus den gegenseitigen Hospitationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Beide Partner zogen eine positive Bilanz. Der fachliche Austausch habe neue Kontakte ermöglicht und bereits zu weiteren Arbeitstreffen geführt.

Abgerundet wurde die Tagesordnung durch einen Austausch über das Schulbauprogramm der Deutschsprachigen Gemeinschaft, das im Rahmen von Public-Private-Partnership-Modellen umgesetzt werden soll, über die geplante OECD-Studie zur Entwicklung des Grenzraums sowie über die weitere Arbeit innerhalb der AG Charlemagne. Der grenzüberschreitende Zusammenschluss vereint regionale und kommunale Akteure aus Deutschland, den Niederlanden und Ostbelgien und engagiert sich insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Beschäftigung, Innovation und Mobilität.

Foto: Elias Lienne
Viele wichtige Themen von Bildung über Katastrophenschutz bis zur von allen äußerst kritisch gesehenen belgischen Straßenverkehrsvignette wurden besprochen: Die Partner der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der StädteRegion Aachen haben ihre Zusammenarbeit weiter intensiviert.